

CO-PILOT

**Info-Broschüre des Landesverbandes Contergangeschädigter
Baden-Württemberg e.V. Ausgabe Nr. 58 / Februar 2012**

**Info-Stand des Landesverbandes Contergangeschädigter
Baden-Württemberg e.V. auf der Rehab 2011 in Karlsruhe**



hinten v.l.n.r.: Walter Edinger, Martin Dreßler, Christian von Lewinski
vorne: Stefanie Ritzmann

Nr.: 58

Bundesfinanzhof (BFH): Besteuerung von Erwerbsminderungsrenten aus der gesetzlichen Rentenversicherung wie Altersrenten

BFH 27.7.2011, Pressemitteilung Nr. 56

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat in mehreren Urteilen vom 13. April 2011 (X R 54/09 sowie X R 19/09 und X R 33/09) entschieden, dass auch die Erwerbsminderungsrenten aus der gesetzlichen Rentenversicherung nicht mit dem - gewöhnlich niedrigeren - Ertragsanteil, sondern mit dem sog. Besteuerungsanteil zu besteuern sind. Diese Besteuerung beruht auf der Neuregelung der steuerlichen Behandlung der Alterseinkünfte durch das Alterseinkünftegesetz im Jahr 2004.

Der BFH hatte bereits 2009 und 2010 die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes in Bezug auf die Altersrenten grundsätzlich bejaht. Nun hat er entschieden, dass die Neuregelung auch in Bezug auf die Erwerbsminderungsrenten nicht gegen die Verfassung verstoße.

In dem Streitfall X R 54/09 hatte die Klägerin im Jahr 2005 eine Erwerbsminderungsrente erhalten. Diese Rente wurde mit einem Besteuerungsanteil von 50 % der Besteuerung unterworfen. Wäre die Rente demgegenüber noch im Jahr 2004 - dem Jahr vor dem Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes - gezahlt worden, wäre sie nur mit einem Ertragsanteil von 4 % zu besteuern gewesen.

Die durch die Neuregelung des § 22 Nr. 1 Satz 3 des Einkommensteuergesetzes eingetretene Steuermehrbelastung der Klägerin sah der BFH als durch den grundlegenden Systemwechsel der Rentenbesteuerung, der durch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts notwendig geworden war, gerechtfertigt an. Es bestehe kein entscheidender Unterschied zu den Altersrenten aus der gesetzlichen Rentenversicherung.

Quelle: www.sis-verlag.de: SIS Tagesaktuell v. 27.07.11



Impressum

<p>Herausgeber:</p> <p>Landesverband Contergangeschädigter -Hilfswerk vorgeburtlich Geschädigter- Baden-Württemberg e.V. Schwimmbadweg 33 89604 Allmendingen Tel.: 07391/4719 Fax: 07391/758504 www.contergan.de</p>	<p>Redaktion:</p> <p>Ortsverband Karlsruhe e.V. Jörg Kreuzinger Bahnhofstraße 98 76356 Weingarten Tel.: 07244/1389 (p) Tel.: 0721/133-5770 (d) Fax: 07244/1399 co-pilot@contergan-karlsruhe.de www.contergan-karlsruhe.de</p>	<p>Urheberrechte:</p> <p>Die Reproduktion - auch auszugsweise - bedarf der vorherigen Genehmigung der Redaktion. Für Zeitschriften ähnlichen Charakters genügt die Quellenangabe.</p>
<p>Bankverbindung:</p> <p>Bank für Sozialwirtschaft (BfS) Karlsruhe (BLZ 660 205 00) Konto Nr.: 77 242 00</p>	<p>Redaktionsschluss für Nr. 59:</p> <p>Einfach nachfragen!</p>	<p>Auflagenstärke:</p> <p>350 Exemplare</p>

Seit September: Bahnreisen für schwerbehinderte Menschen leichter

"50-km-Regelung" entfällt - bundesweite Freifahrten in Nahverkehrs-Zügen

Seit 1. September 2011 gibt es für 1,4 Millionen freifahrtberechtigten schwerbehinderten Menschen Erleichterungen im Bahnverkehr.

Die Bundesregierung hat angekündigt, für diesen Personenkreis eine bundesweite Freifahrtberechtigung im Nahverkehr einzuführen. Die bisher geltende 50-km-Begrenzung soll wegfallen. Damit wurde eine jahrelange Forderung von Behindertenverbänden wie auch dem VdK erfüllt, der dieses Thema bei seinen regelmäßigen Gesprächen mit der Deutschen Bahn immer wieder auf die Tagesordnung setzte. Beendet ist damit auch die Diskussion um die vom VdK abgelehnte Erhöhung der Kosten für die Wertmarke.

Freie Fahrt im Nahverkehr - Wertmarke bleibt aber

In Nahverkehrszügen gilt dann deutschlandweit: Zusätzliche Fahrscheine zum grün-roten Schwerbehindertenausweis und dem Beiblatt mit Wertmarke werden nicht mehr benötigt. Die derzeit noch geltende Freifahrtregelung gilt in Nahverkehrszügen der Deutschen Bahn in Verkehrsverbänden und in verbundfreien Gebieten nur innerhalb von 50 Kilometern um den Wohnort.

Mit dem Wegfall der "50-km-Regelung" entfällt auch das Streckenverzeichnis, auf dem die derzeitigen eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten des Beiblatts mit Wertmarke vermerkt sind und das bei Bahnreisen derzeit noch mitgeführt werden muss. Für Menschen mit Behinderung ist das eine zusätzliche Erleichterung.

Das Beiblatt mit Wertmarke ist beim zuständigen Versorgungsamt erhältlich und für die unentgeltliche Beförderung zwingend erforderlich. Die Wertmarke kostet wie bisher für ein halbes Jahr 30 Euro und für ein Jahr 60 Euro.

Schwerbehinderte Personen, die Arbeitslosenhilfe oder Leistungen für den Lebensunterhalt beziehen oder die Merkzeichen "H" (hilflos) und "Bl" (blind, hochgradig sehbehindert) im Schwerbehindertenausweis haben, erhalten die Wertmarke kostenlos.

Info Nahverkehr

Zu den Nahverkehrs-Zügen gehören Regionalbahn (RB), Regionalexpress (RE), Interregio-Express (IRE) und S-Bahnen. Die Regelung gilt für die bundesweite Nutzung in der 2. Klasse.

Baden-Württemberg barrierefrei erleben



„Ob Naturerlebnis, Genuss-Reise, Kultur-Trip oder Erholung pur – Baden-Württemberg bietet Urlaub für jeden Geschmack. Lernen Sie die Vielfalt des Südens kennen: Romantische Wiesentäler und Schluchten im Schwarzwald, Weinberge an Rhein, Neckar und Tauber, prachtvolle Schlösser und Burgen auf der Schwäbischen Alb oder das maritime Flair des Bodensees – jede Region ist einzigartig und hat ihren eigenen Charme.

Damit Sie Ihren Urlaub ohne Einschränkungen genießen können, bieten wir eine Vielzahl an barrierefreien Unterkünften, Restaurants, Ausflugszielen und Sehenswürdigkeiten, die wir gemeinsam mit reiseerfahrenen Rollstuhlfahrern auf Barrierefreiheit geprüft haben.

Alle Hotels und Restaurants wurden nach den »Mindeststandards für die Kategorisierung barrierefreier Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe in Deutschland« bewertet. Die Prüfung von Campingplätzen, Ferienwohnungen, Sehenswürdigkeiten, Ausflugszielen, Bädern und Tourist-Informationen erfolgte mit eigenen Prüfbögen, die auf den deutschlandweiten Mindeststandards basieren.

Die Ergebnisse sowie weitere Tipps und Adressen finden Sie auf den folgenden Seiten und auf der Internetseite www.tourismus-bw.de

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Planung Ihrer Urlaubsreise nach Baden-Württemberg und freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.“

Die Broschüre „**Baden-Württemberg barrierefrei erleben**“ kann kostenlos über den Informations- und Prospektservice bestellt werden:

Tel.: 0711 23858-0 oder per Mail: prospektservice@tourismus-bw.de

Pressemitteilung vom 24.05.2011

REHAB 2011 – Weiterhin weltweit die Nr. 2

(rehab/we) Mit großem Beifall ging am 21. Mai die 16. REHAB, Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Integration, in Karlsruhe zu Ende. 23.914 Besucher waren gekommen, um sich bei den 542 Ausstellern aus 11 Ländern über das umfangreiche Produkt- und Dienstleistungsangebot zu informieren.

Wenngleich knapp 500 Besucher weniger kamen als noch 2009 (24.455), sprachen die Aussteller von einer „gefühlten“ höheren Besucherzahl. Grund: Die Besucher kamen bereits früh am Morgen und verweilten länger auf der Messe, um sich ausführlicher und intensiver mit dem Ausstellungsangebot auseinandersetzen zu können.

Mobilität bis ins hohe Alter

Für Menschen mit Handicap sind Aktivität und Mobilität besonders wichtig. Auf der REHAB 2011 haben daher bei der Rollstuhlversorgung multifunktionale Produkte eine große Rolle gespielt. Hier stand den Besuchern ein umfangreiches Angebot zahlreicher Aussteller zur Verfügung.

Für sportlich aktive Menschen gab es z.B. im Bereich Wassersport attraktive Sportgeräte zu sehen, u.a. den Prototyp eines handbetriebenen Einmann-Bootes. Die Veranstaltungen in der Aktionshalle bestätigten ebenfalls das große Interesse an sportlichen Betätigungen wie Rollstuhltanz und Rollstuhl-Basketball. In diesem Jahr wurden die besten Basketballer mit einem Pokal ausgezeichnet.

XXL-Produkte auf dem Vormarsch

Da es immer mehr schwergewichtige Menschen gibt, ist auch die Versorgung von Adipositas-Patienten mit XXL-Produkten (z.B. extrabreite Rollstühle und Betten) auf der REHAB Thema gewesen.

Der demographische Wandel hat zudem dazu geführt, dass der Fokus zunehmend auf die „Golden Age“-Generation gerichtet ist und in dieser Sparte viele hochwertige Hilfsmittel angeboten worden sind. Verbunden mit dem Bedürfnis nach ergonomischen Hilfsmitteln, die die Wiedereingliederung in den Beruf auch für ältere Menschen unterstützen, gab es zahlreiche Produkte, u.a. Sitzmöbel für rückschonendes und gleichzeitig dynamisches Sitzen, zu sehen und zu testen.

Das Internet-Zeitalter bietet darüber hinaus viele kommunikationstechnische Hilfen. So können mittlerweile sogar Computerbefehle mit Hilfe von Augensteuerung ausgeführt werden.

Gelungener Start für REHAB-Kongress

Sehr positiv wurde das erstmalig durchgeführte Kongress-Programm von den Besuchern angenommen. Dieses hat mit zahlreichen Vorträgen bei Fachleuten und Privatbesuchern starkes Interesse geweckt. Zu den insgesamt 69 Veranstaltungen gehörten Themen wie „Sexualität mit Handicap“, „Technikgestützte Kommunikation“ und die „Geltendmachung von Hilfsmittelansprüchen“. Begrüßt wurde, dass die Vorträge in der Halle 1 und nicht in weit entfernten Konferenzräumen außerhalb angeboten worden sind.

Erfolgreicher Wissenschaftspark

Die Premiere des Sonderthemenparks Wissenschaft & Forschung verlief ebenfalls erfolgreich.

Harry Plewa von der **Orthopädischen Universitätsklinik Heidelberg** erklärte:

„Bei uns geht es um Rehabilitation und Wiederherstellen. Von unseren Inhalten her passen wir daher viel besser auf die REHAB als auf alle anderen Messen in Deutschland. Wir haben sehr viele Anfragen und großes Interesse vorgefunden – von Patienten- und von Firmenseite. Für uns war die REHAB eine sehr erfolgreiche Messe.“

Dr.-Ing. Hans-Georg Enkler des Karlsruher Unternehmens **iuvaris** war ebenfalls sehr erfreut über das große Interesse an dem Prototyp eines Sensor-Stiftes zur Unterstützung der Diagnose und Therapie motorischer Beeinträchtigungen:

„Es sind sehr viele Therapeuten an unserem Stand gewesen und haben uns wertvolles Feedback gegeben. Wir sind nächstes Mal gerne wieder dabei.“

Hersteller und Dienstleister voll zufrieden

Die Zufriedenheit der diesjährigen Aussteller zeigte sich in den zahlreichen positiven Kommentaren:

Marcel Sorg von der **Sorg Rollstuhltechnik GmbH & Co. KG** erklärte:

„Die REHAB hat gute Besucherzahlen und genau das richtige Publikum für uns. Wir haben viele Kontakte mit Endkunden. Auf der REHAB können wir unsere Neuheiten sehr gut in der südlichen Region Deutschlands präsentieren. Sie ist unsere Hausmesse, auf der wir uns sehr wohl fühlen.“

Aus dem Sonderbereich REHABmed/Klinikpark äußerte sich Dr. Thomas Urbach von der **BDH-Klinik Elzach** wie folgt:

„Wir sind sehr zufrieden und haben sehr gute Kontakte. Es kommen immer mehr Betroffene; der Schwerpunkt Selbsthilfe hat sich etabliert. Die REHAB hat sich zu einem Treffpunkt entwickelt, wo wir uns mit Partnern aus dem Bereich Medizintechnik verabreden und auch unsere strategische Entwicklung weiterverfolgen. Auf der REHAB 2013 sind wir auf jeden Fall dabei.“

Auch Oliver Ullmann vom Schweizer Unternehmen **YouRehab Ltd** bestätigte:

„Wir sind sehr zufrieden und 2013 auf jeden Fall wieder dabei.“

Aus dem Sonderthemenpark ComPro (Orthopädietechnik/Kompression) führte Gundi Urban von der **endolite Deutschland GmbH** aus:

„Wir hatten viele interessante Gespräche. Messe-Organisation und Umfeld waren sehr angenehm. Es hat alles gepasst.“

Aus dem Sonderbereich Mobilität/Autowelt sagte Oliver Raach von der **Paravan GmbH**:

„Wir hatten super viele Kontakte und sind sehr zufrieden. Ein großes Lob an die Messe-Organisation. Eine der besten REHABs!“

Auch der 2-jährige Wechsel zwischen REHAB und Rehacare war Thema. Ina Siemer von der **Humanelektronik GmbH** erklärte:

„Wir gehen dieses Jahr nicht auf die Rehacare. Und wir sind nicht die einzigen. Es ist total schön auf der REHAB. Nächstes Mal wieder!“

Positive Bilanz und Ausblick auf die REHAB 2013

Die positive Resonanz bestärkt die Messeleitung darin, den Wissenschaftspark auf der nächsten REHAB – 25. bis 27. April 2013 – in erweiterter Form anzubieten.

Gerade medizintechnische Entwicklungen müssen noch mehr Berücksichtigung finden. Denn in der Medizin- bzw. Rehabilitationstechnik verbirgt sich ein enormes Einsparpotenzial. Belegt wird dies gleich durch mehrere Studien der Industrieverbände SPECTARIS und ZVEI in Kooperation mit der Unternehmensberatung Droege & Comp. und dem Fachgebiet Medizintechnik der TU Berlin anhand konkreter Produktbeispiele (vgl. <http://www.einsparpotenzial-medizintechnik.de>). Drei von ihnen stellte Prof. Dr.

Marc Kraft von der TU Berlin im Rahmen der Pressekonferenz zur REHAB in einem sehr informativen und beeindruckenden Kurzvortrag vor.

Dieter Borgmann, REHAB-Messeleitung, zieht eine positive Bilanz:

„Es hat alles sehr gut geklappt. Ich würde es jedoch begrüßen, wenn auch die Kostenträger endlich erkennen, welche Einsparmöglichkeiten durch Maßnahmen der Rehabilitation gegeben sind. Nirgendwo sonst im süddeutschen Raum gibt es einen Branchen-Treffpunkt, wo so viele Experten (Unternehmer und Betroffene gleichermaßen) zusammen kommen. Die REHAB sollte daher Pflichtveranstaltung für alle Mitarbeiter der Kostenträger und Leistungserbringer sein.“

Aktuelles Bildmaterial von der REHAB 2011 finden Sie im Internet unter <http://www.rehab-messe.de> unter der Rubrik Presse/Pressebilder. Eine Veröffentlichung der Fotos ist mit dem copyright-Vermerk “© REHAB 2011” zulässig.

Ansprechpartnerin für die Presse:

Kerstin Weingarten

Tel.: 0231/12 80 10

Fax: 0231/12 80 09

E-Mail: presse@rehab-fair.com

Internet: www.rehab-fair.com

REHAB Veranstaltungs-GmbH

Schleefstr. 14

44287 Dortmund

Die nächste Rehab mit Messe und Kongress findet vom 25. bis 27. April 2013 wiederum im und auf dem Messegelände Karlsruhe-Rheinstetten statt.

Zuvor jedoch gibt's die „große Schwester“ in Düsseldorf:

**RehaCare International, Fachmesse und Kongress
„Selbstbestimmt leben“
10. bis 13. Oktober 2012
Düsseldorfer Messegelände**

Internetportal für gehörlose Menschen

Das barrierefreie Internetportal imh bietet Informationen zur „Teilhabe am Arbeitsleben“ für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichen Handicaps. Der Inhalt ist gegliedert in Rubriken Kommunikation, schulische Bildung, Wege zum Beruf, Ausbildung, Arbeit und Arbeitslosigkeit sowie Umschulung und Weiterbildung. Außerdem findet man Adressen von Bildungseinrichtungen und beratenden Experten sowie Bildungsangebote. Die Artikel stehen in verständlicher und leichter Sprache sowie als Gebärdenvideos zur Verfügung.

Mehr Informationen unter www.imhplus.de

UN-Behindertenrechtskonvention

Nationaler Aktionsplan

Im Juni 2011 hat die Bundesregierung den Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vorgestellt. Damit soll die Situation behinderter Menschen in Deutschland grundlegend verbessert werden. Der Aktionsplan umfasst rund 200 Maßnahmen aus allen Lebensbereichen, zum Beispiel: **Teilhabe am Arbeitsleben:** Mit der „Initiative Inklusion“ werden 100 Millionen Euro zur Förderung von Ausbildung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen bereitgestellt (siehe ZB 2/2011). **Mobilität:** Ab 1. September 2011 können mit Schwerbehindertenausweis und gültiger Wertmarke alle Nahverkehrszüge der Deutschen Bahn bundesweit ohne zusätzlichen Fahrschein genutzt werden. **Schule:** Fragen der inklusiven Bildung sind Gegenstand der Qualifizierungsinitiative von Bund und Ländern. Darüber hinaus wird die Bundesregierung eine Nationale Konferenz zur inklusiven Bildung organisieren.

Mehr Informationen unter www.einfach-teilhabe.de

27. November 1961

50. Jahrestag der Rücknahme von Contergan aus dem Handel

Das Schlafmittel Contergan wurde vor 50 Jahren, am 27. November 1961, von der Firma Grünenthal vom Markt genommen. Das Mittel verursachte Fehlbildungen bei mehreren tausend Babys.

Das Schlaf- und Beruhigungsmittel Contergan war damals auch von schwangeren Frauen verwendet worden, da es angeblich harmlos war. Die Folge waren zahlreiche missgebildete Kinder, die ihr Leben lang unter den Folgen litten und noch immer leiden. Das Unternehmen Grünenthal hat sich mittlerweile von dem Skandal erholt.

Contergan-Opfer leiden noch immer

Margit Hudelmeier, Vorsitzende des Bundesverbandes Contergangeschädigter, sieht die Opfer von Grünenthal im Stich gelassen. Viele seien heute arm und könnten nur mit Morphin den Tag überstehen, da der Körper ständig fehlbelastet würde.

Kritik an Contergan-Rücknahme

Die Opfer kritisieren vor allem die zu späte Rücknahme des Schlafmittels. Das Unternehmen Grünenthal empfindet zwölf Tage zwischen Verdacht und Rücknahme jedoch als eine sehr kurze Zeitspanne und wertet die damalige Reaktion als angemessen. Laut Hans-Helmut Günter, einem der Staatsanwälte im Contergan-Prozess, sei aber bereits 1959, zwei Jahre nach der Markteinführung, der Verdacht aufgekommen, dass das Mittel zu Nervenschäden führen könne. Grünenthal hatte trotzdem erst im Frühjahr 1961 einen Antrag auf Rezeptpflicht für Contergan gestellt und das Mittel erst im November vom Markt genommen.

Laut einer Analyse von Pharmakologin Beate Kirk hätte eine Marktrücknahme 1960 eine nur halb so hohe Anzahl von Opfern bedeutet. Die Missbildungen entstanden durch den Wirkstoff Thalidomid. 10 000 Kinder auf der ganzen Welt erlitten Schäden durch Contergan. In Deutschland gab es 5000 Opfer, von denen 2700 heute noch leben.

50 Jahre Marktrücknahme Contergan

Artikel vom 23.11.2011 aus: www.news.de

Contergan. Vor 50 Jahren, am 27. November 1961, nahm das Unternehmen Grünenthal sein katastrophal wirkendes Schlafmittel vom Markt. Tausende Schwangere brachten nach der Einnahme missgebildete Kinder zur Welt. Wie schnell reagierte das Unternehmen?

Aachen (dpa) - Contergan. Vor 50 Jahren, am 27. November 1961, nahm das Unternehmen Grünenthal sein katastrophal wirkendes Schlafmittel vom Markt. Tausende Schwangere brachten nach der Einnahme missgebildete Kinder zur Welt. Wie schnell reagierte das Unternehmen?

Dem Unternehmen Grünenthal geht es heute gut - etlichen Opfern nicht. Viele sind arm, ertragen ihre Schmerzen als Folge lebenslanger Fehlbelastung nur mit Morphin. Es gibt unglaublich viel Wut. «Grünenthal hat uns so gemacht und lässt uns jetzt sitzen», sagt Margit Hudelmeier. Die Vorsitzende des Bundesverbandes Contergangeschädigter ist 51 Jahre alt. Ihre Knochen und Sehnen seien aber so wie bei einer 70-Jährigen.

Hat Grünenthal damals zu spät reagiert? Hätte das Unternehmen Contergan früher vom Markt nehmen müssen? Die Opfer meinen: ja. Das Unternehmen sagt: nein. Nur zwölf Tage nach den ersten schrecklichen Verdachtsmomenten habe es reagiert und das Mittel vom Markt genommen. «Diese Zeitspanne ist auch nach heutigen Maßstäben sehr kurz», gibt das Unternehmen in einer schriftlichen Stellungnahme an.

Für Hans-Helmut Günter ist das nur die halbe Wahrheit. Schon zwei Jahre nach der Markteinführung habe es 1959 erste Meldungen gegeben, dass Contergan zu Nervenschäden führe. «Also konnte Contergan ja nicht ungiftig sein», sagt Günter, einer der drei Staatsanwälte im Contergan-Prozess 1968. Trotzdem dauerte es rund zwei weitere Jahre, bis Grünenthal im Mai 1961 den Antrag auf Rezeptpflicht stellte.

Zwei weitere Jahre, in denen Schwangere bedenkenlos Tabletten schluckten, die angeblich harmlos «wie Zuckerplätzchen» sein sollten - wie die Werbung Glauben machte. Contergan war ein Verkaufsschlager. «Es ging um Geld. Um sehr viel Geld», sagt Günter. Laut Anklage habe das Familienunternehmen Wirtz mit dem Schlaf- und Beruhigungsmittel 1960 allein im Monat Mai einen Erlös von über 650 000 D-Mark erzielt und im Mai des drauffolgenden Jahres über 1,3 Millionen Mark.

Kaum jemand hat den Arzneimittelskandal wissenschaftlich so detailliert aufgearbeitet wie 1999 die Pharmakologin Beate Kirk. In ihrer Analyse geht sie davon aus: Hätte Grünenthal das Mittel schon 1960 vom Markt genommen, hätte es nur halb so viele missgebildete Kinder durch den Wirkstoff Thalidomid gegeben. Die meisten geschädigten Kinder seien 1961 und 1962 geboren worden. Weltweit wurden 10 000 Kinder mit Missbildungen geboren. Von den 5000 Opfern in Deutschland leben noch 2700.

«Grünenthal hat nicht angemessen und rechtzeitig reagiert», nennt Günter den Kern der Anklage im Contergan-Prozess. Das sehe er heute noch so. Spätestens im Frühjahr 1961 hätte das Mittel vom Markt verschwinden müssen, sagt er. Renommiertere Neurologen und selbst Firmenangehörige hätten zu der Zeit keinen Zweifel daran gehabt, dass Contergan giftig sei.

Erst der Humangenetiker Widukind Lenz bringt mit seinem Verdacht, Contergan verursache Missbildungen, den Stein ins Rollen - erst mit seinem Einschreiten beginnt die Zeitrechnung von Grünenthal. Zwölf Tage danach nahm das Unternehmen das Mittel vom Markt. Die dokumentierten Ereignisse jener Tage vermitteln einen Eindruck davon, wie sehr sich Grünenthal gegen die Marktrücknahme sträubte. Ein Bericht in der «Welt am Sonntag» am 26. November gab schließlich wohl den Ausschlag.

50 Jahre danach geht es immer noch um Schuld - die Grünenthal nie eingestanden hat - und Sühne. «Wir wollen 100 000 Euro pro Opfer für die erlittenen Leibesinbußen», sagt Margit Hudelmeier. Gemessen an den Forderungen anderer Opferverbände wirkt das recht bescheiden. Doch nach einer Phase der Annäherung zwischen der Firmenfamilie Wirtz und den Opfern mit Treffen und einer 50-Millionen-Euro-Zahlung verhärten die Fronten derzeit zunehmend.

Rücknahme-Chronik

Das Unternehmen Grünenthal betont, Contergan nach dem ersten Verdacht auf Missbildungen schnell vom Markt genommen zu haben. Dagegen führte die Staatsanwaltschaft beim Contergan-Prozess 1968 in ihrer Anklage aus, Grünenthal habe nicht angemessen und nicht schnell genug reagiert. Das untermauerte sie in der Anklageschrift mit folgenden Ereignissen:

Herbst 1959: Grünenthal erhält erste Hinweise auf Nervenschäden als Folge einer Contergan-Einnahme

Herbst 1960: Obwohl Nervenschäden durch Contergan als wahrscheinlich gelten und das Mittel somit nicht ungiftig sein kann, bewirbt Grünenthal das Mittel weiter als ungiftig.

15. November 1961: Der junge Hamburger Oberarzt Widukind Lenz weist Grünenthal in einem Telefonat auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Contergan und Missbildungen bei Neugeborenen hin. Weil er vertröstet wird, schreibt er am selben Tag in einem Brief an das Unternehmen: «Ich halte es für erforderlich, dass das Medikament sofort aus dem Handel zurückgezogen wird.»

18. November: Widukind Lenz schildert auf der Jahrestagung rheinisch-westfälischer Kinderärzte seinen Verdacht - ohne Contergan beim Namen zu nennen.

20. November: Lenz bekommt überraschend Besuch von Grünenthal. Die beiden Delegierten werfen ihm «Rufmord an einem Medikament» vor. Beim Gespräch mit der Hamburger Gesundheitsbehörde gibt Grünenthal an, es werde Contergan nicht zurückziehen. Das Unternehmen verschickt einen Rundbrief an knapp 67 000 Ärzte und betont die Vorzüge von Contergan.

24. November: Das nordrhein-westfälische Innenministerium verlangt mit Nachdruck die Marktrücknahme. Grünenthal lehnt ab, ist aber bereit, das Schlafmittel mit dem Klebezettel zu versehen: «An Schwangere nicht zu verabreichen».

25. November: Nach einer firmeninternen Besprechung bei Grünenthal werden an Ärzte und Apotheker 1000 Mitteilungen mit dem Hinweis verschickt, Contergan könne das Erbgut schädigen.

26. November: Die «Welt am Sonntag» berichtet über den Verdacht, Contergan könne zu Missbildungen bei Neugeborenen führen. Die Grünenthal-Firmenspitze beschließt, Contergan aus dem Handel zu nehmen und telegraphiert an das Innenministerium: «Bis zur wissenschaftlichen Klärung ziehen wir Contergan mit sofortiger Wirkung aus dem Handel zurück.»

Bundesverband Contergangeschädigter e.V.

Pressemitteilung vom 21. November 2011

Noch größeres Unheil verhindert

Am 27. November 2011 jährt sich zum 50.ten Mal die Marktrücknahme von Contergan

Am 27. November 1961 nahm das Stolberger Pharma-Unternehmen GRÜNENTHAL ein Medikament vom Markt, das seit dem 1. Oktober 1957 für eine bis dato nicht gekannte Welle an Missbildungen bei Neugeborenen gesorgt hatte: Contergan. Kam die Entscheidung für die rund 5000 in Deutschland geborenen Geschädigten auch zu spät, so wurde doch ein noch größeres Unglück verhindert.

Dieser Schritt war allerdings nicht das Verdienst von GRÜNENTHAL. Im Gegenteil. Erst zwei Jahre nach Eingang der ersten, sich schnell verdichtenden Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Contergan einerseits und den Nervenreizungen und Missbildungen andererseits entschied sich GRÜNENTHAL zur Marktrücknahme des Medikaments. Der öffentliche Druck war nun auch für das aufstrebende Unternehmen zu groß geworden.

Ein Dialog ohne Dialog: Die GRÜNENTHAL-Strategie

Das Landgericht Aachen stellte im Jahre 1970 zur Schuld von GRÜNENTHAL zweierlei fest: Die Angeklagten haben wirtschaftliche Interessen über ärztliche Gesichtspunkte gestellt. Zudem ist das Verhalten der Verantwortlichen fahrlässig gewesen. Das Unternehmen hat nicht den Anforderungen entsprochen, „wie sie an einen ordentlichen und gewissenhaften Arzneimittelhersteller zu stellen sind“.

Aus der juristisch festgestellten Schuld erwächst heute eine moralische Verantwortung gegenüber den Betroffenen. Dies sieht auch das Verursacher-Unternehmen selbst so. Denn GRÜNENTHAL trägt es wie eine Monstranz vor sich her, sich im Dialog mit dem Bundesverband Contergangeschädigter e.V. zur Verbesserung der Lebenssituation der Betroffenen zu befinden. „Allerdings findet dieser Dialog“, so konstatiert Margit Hudelmaier, Vorsitzende des Bundesverbandes Contergangeschädigter e.V. „nicht statt“. Ohne sich noch an die Zusage zu halten, sich eng mit dem Bundesverband Contergangeschädigter e.V. abzustimmen, bietet das Verursacher-Unternehmen seit dem Sommer 2011 an, den „Härtefällen“ unter den Betroffenen unbürokratisch zu helfen. Wichtige Fragen werden hierbei nicht beantwortet: Was ist ein Härtefall? Gibt es einen rechtlichen Anspruch oder wird hier nach Kassenlage entschieden? Wie muss es den Betroffenen vorkommen, dass ausgerechnet GRÜNENTHAL definiert, was ein Härtefall ist? Werden durch die Offerte die Betroffenen wieder zu Bittstellern degradiert, die davon abhängig sind, ob das Verursacher-Unternehmen den Daumen hebt oder senkt?

Die Uhr tickt: Die zweite Contergan-Katastrophe

Dabei ist eine nachhaltige Hilfe für sämtliche Betroffene erforderlich. Denn heute stellen sich zu den teilweise bereits schweren Conterganschädigungen körperliche, zum Teil sehr schmerzhaft Folgeschäden ein, die nicht mit dem normalen Alterungsprozess der jetzt ins 6. Lebensjahrzehnt gehenden Geschädigten im Zusammenhang stünden. Vielmehr seien sie den permanenten Fehlhaltungen aufgrund der Schädigungen geschuldet. „Die zweite Contergan-Katastrophe“, wie Hudelmaier die jetzt aufbrechende, für die Betroffenen in der Regel sehr schmerzhaft Problematik auf den Punkt bringt. Dadurch entsteht für die Betroffenen ein existenzbedrohendes Dilemma.

Die zunehmend eintretenden Folgeschäden zwingen viele Geschädigte in die Frührente. Das bedeutet nicht nur finanzielle Einbußen, sondern auch den Verlust einer angemessenen Förderung, weil diese an eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit gebunden ist.

So schlagen etwa die erforderlichen Umbauten in einem Auto, die es für einen Contergangeschädigten nutzbar machen, mit enorm hohen Kosten zu Buche, die der Betroffene aus eigener Tasche finanzieren muss. Erschwerend kommt hinzu, dass auch die wichtigsten „Helfersysteme“ wie die Eltern wegfallen. Deren bisherigen existenziell notwendigen Handreichungen für die Betroffenen müssen nun eingekauft werden und kosten somit Geld. „Die Uhr für uns Betroffene tickt“, wie Hudelmaier betont.

Plakatkampagne „Made by GRÜNENTHAL“

Um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, hat der Bundesverband Contergangeschädigter e.V. eine Plakatserie in Auftrag gegeben. Sie macht deutlich, dass die Betroffenen keine Almosen wollen, sondern einen Anspruch auf Entschädigung haben, der aus der juristisch festgestellten Schuld und der moralischen Verantwortung des Schädiger-Unternehmens GRÜNENTHAL resultiert. Das Unternehmen erzielt jährlich einen Umsatz von knapp 1 Mrd. Euro – mittelfristig ist ein Umsatz von 1,5 Mrd. pro Jahr anvisiert. Die Eigentümer-Familie Wirtz gehört mit einem Vermögen von 2,5 Mrd. Euro zu den 50 reichsten Familien in Deutschland. Hudelmaier ist deshalb davon überzeugt, dass eine Lösung möglich ist, die den Betroffenen nachhaltig hilft und das Schädiger-Unternehmen nicht in seiner Existenz gefährdet.

Kontakt

Ilonka Stebritz
Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +49(0)21 91-461 45 63
presse@contergan.de

Grünenthal ...

... hat sich entschieden, einzelne Contergan-Betroffene zu unterstützen, die sich in akuter Not befinden. Dieses Angebot richtet sich vor allem an jene Betroffene, die unter besonders schwerwiegenden Schädigungen leiden. Die Unterstützung erfolgt durch die Kostenübernahme für individuelle Sachleistungen, deren Finanzierung die Sozialkassen (Krankenkasse, Sozialamt etc.) nicht übernehmen. Interessenten müssen von der „Conterganstiftung für behinderte Menschen“ anerkannt sein. Diese Initiative ist Teil der Bemühungen von Grünenthal, die Lebenssituation der Betroffenen bedarfsgerecht und nachhaltig zu verbessern. Neben dieser Initiative möchte Grünenthal Projekte gemeinsam mit Contergan-Betroffenen umsetzen. Gespräche hierzu finden derzeit statt. Weitere Informationen unter www.contergan.gruenenthal.info



"Wer sagt denn, dass ich leide?"

Stefanie Ritzmann: Leben mit Contergan

von Susanne Böllert, wissen.de

Stefanie Ritzmann liebt das Leben. Mit allen Höhen und Tiefen. Es hat doch so viel Schönes zu bieten, sagt die 51-Jährige. Und vor dieser Schönheit die Augen zu verschließen und sich als Opfer zu fühlen, das sei doch dumm. Stefanie Ritzmann ist an einem Schalltag auf die Welt gekommen, dem 29. Februar 1960. Mit viel zu kurzen Beinen und Armen, ohne Ellenbogen und ohne Daumen. Ihre Mutter hatte während der Schwangerschaft das neue Beruhigungsmittel Contergan eingenommen. Sie war 21 und mit der Situation völlig überfordert. Nur wenige Tage nach der Geburt kam Stefanie in ein Säuglingsheim. "Meine Eltern waren nicht in der Lage, mich bei sich aufzunehmen", erklärt die Karlsruherin ohne Bitterkeit. Bitterkeit kommt während des gesamten Interviews über ein Leben mit Contergan, über das Anderssein, die Folgeschäden, über das Unternehmen Grünenthal kein einziges Mal auf. Nur auf die Frage, ob es überhaupt eine Geldsumme gebe, die für das Leid entschädigen könnte, wird Stefanie Ritzmann kurz heftig: "Wer sagt denn, dass ich leide?"

"Auf Kosten unserer Seele"

wissen.de: *Am 27. November 1961 hat die Firma Grünenthal das Beruhigungsmittel Contergan vom Markt genommen. Zuvor hatten Tausende von Müttern in Deutschland schwer behinderte Kinder auf die Welt gebracht. Haben Sie Ihrer Mutter jemals einen Vorwurf gemacht, dass sie die Tabletten genommen hat?*

Stefanie Ritzmann: Nein, nie. Sie konnte ja nicht wissen, was der Wirkstoff Thalidomid für Konsequenzen haben würde. Sie tat mir sogar irgendwie leid. Als damals vor 50 Jahren die contergangeschädigten Kinder auf die Welt kamen, gab es kaum Hilfen, kaum Unterstützung, wohin die Eltern sich hätten wenden können. Es gab ja noch gar keine Erfahrungswerte mit körperbehinderten Menschen in der Masse. Und so haben mich meine Eltern kurz nach der Geburt weggeben, obwohl ich ein Wunschkind war und sie sich sehr auf mich gefreut hatten.

wissen.de: *Der Pharmakonzern Grünenthal hat die starke Körperbehinderung und gravierende organische Schäden bei Tausenden von Menschen verursacht. Viele Babys sind gleich nach der Geburt gestorben, weil sie nicht lebensfähig waren. Einige erwachsene Contergangeschädigte haben Selbstmord begangen. Auch für Ihre starke körperliche Behinderung ist Grünenthal verantwortlich. Welche Haltung haben Sie gegenüber dem Konzern?*

Ritzmann: Ich habe keine wirkliche Haltung dem Konzern gegenüber. Ich weiß, dass er der Erfinder von Contergan ist und dass wegen dieser Erfindung viele Menschen mit einer Körperbehinderung leben müssen. Aber vielleicht kann man die Frage aus Sicht einer Gläubigen - und ich habe einen starken christlichen Glauben - beantworten. Vielleicht sollten wir geboren werden, damit es nach uns geborene Behinderte leichter haben. Es wurde ja mit uns viel experimentiert, da wurden Prothesen probiert, auch unter Zwang und Schmerzen, und wieder weggeschmissen und wieder neue ausprobiert. Letztendlich wurden viele Erfahrungen gesammelt, wenn auch auf Kosten unserer Seele.

Bedeutet Contergan eine Art von Freiheitsberaubung?

wissen.de: *Sie leben seit fast 52 Jahren mit der Contergan-Behinderung. Was sind die größten Schwierigkeiten, mit denen Sie zurechtkommen müssen?*

Ritzmann: Im Privaten ist es die eingeschränkte Freiheit. Meine Beine sind sehr kurz, das heißt, ich kann nicht laufen. Jede Treppe ist ein Hindernis, viele öffentliche Verkehrsmittel kann ich nicht nutzen. Und im Laufe der Jahre nimmt die Selbstständigkeit weiter ab: Ich kann zwar noch alleine auf die Toilette gehen, aber nicht mehr alleine Haare waschen. Seit fünf Jahren muss ich einen Pflegedienst in Anspruch nehmen, davor habe ich alles alleine gemacht. Das war für mich ein großer Rückschritt und sehr schwer zu verkraften, weil ich mir die Eigenständigkeit zuvor so hart erkämpft hatte. Aber auch hier kann man etwas Positives sehen, wenn man will: Durch den Pflegedienst fühle ich mich körperlich besser versorgt, sei es dank der Hilfe beim Duschen oder weil mir wundgesessene Stellen eingerieben werden, die ich mit meinen kurzen Armen nicht erreiche.

Beruflich sieht es so aus, dass ich bereits vor neun Jahren in Frührente gegangen bin, obwohl ich sehr gerne gearbeitet und die sozialen Kontakte durch die Arbeit sehr genossen habe. Ich war 13 Jahre im Schreibdienst in der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe beschäftigt. Aber da ich keine Ellenbogen habe und den halben Tag am Computer arbeitete, konnte ich nie die Arme ablegen. Irgendwann wurden die Schmerzen in Nacken und Schultern einfach unerträglich. Und so ich musste zwischen dem finanziellen Schaden, den die Frühverrentung bedeuten würde, und dem, was mir das Leben außer der Arbeit sonst noch bieten könnte, abwägen.

Macht eine Contergan-Behinderung arm?

wissen.de: **Wie hat sich Ihre finanzielle Situation durch das frühe Ausscheiden verändert?**

Ritzmann: Ich hatte im Monat etwa 500 Euro weniger zur Verfügung. Dadurch war ich deutlich eingeschränkter, die Lebensqualität sank.

Zurzeit lebe ich von etwa 1000 Euro Rente aus der Conterganstiftung, ich bekomme den Höchstsatz, weil ich vierfach geschädigt bin, also an beiden Armen und Beinen. Von etwa 400 Euro Erwerbsminderungsrente, 100 Euro Zusatzversorgung, weil ich im Öffentlichen Dienst beschäftigt war. Und in der Regel bleiben von den 400 Euro Pflegesachleistungen noch um die 200 Euro übrig, die ich nicht für den Pflegedienst brauche, wohl aber, um den wachsenden Eigenanteil an Medikamenten und Hilfsmitteln zu finanzieren. Meine Hörgeräte habe ich zum größten Teil selbst bezahlt, mein neuer Elektrorollstuhl wurde nur bewilligt, weil ich etwa 1000 Euro beigesteuert habe, die Tropfen für meine trockenen Augen zahle ich selbst....

wissen.de: 2009 hat Grüenthal freiwillig 50 Millionen Euro auf das Stiftungskonto überwiesen, der Bund hat dieselbe Summe oben drauf gelegt. So können je nach Schwere der Behinderung jährliche Sonderzahlungen von bis zu 3680 Euro gezahlt werden. Dennoch fordert der Bundesverband Contergangeschädigter eine Einmalzahlung von 100.000 Euro für jeden der 2700 Betroffenen.

Ritzmann: Und diese Forderung ist auch absolut gerechtfertigt - selbst wenn man die ethisch-moralische Dimension bei der Frage, ob das geschehene Leid mit Geld überhaupt auszugleichen ist, ausklammert. Rein aus medizinischer Sicht ist es



schlicht so, dass das Geld, das den Contergangeschädigten zurzeit zur Verfügung steht, nicht ausreichen wird, um die Kosten für die Folgeschäden zu tragen. Bei mir sind es zum Beispiel immer stärkere Rückenschmerzen, die sich durch das extreme Vorbeugen meines Oberkörpers entwickelt haben. Auch mein kleines Bein kann die Last meines Körpers, etwa beim Umsetzen vom Rollstuhl ins Bett, kaum noch tragen. Mein Knie macht mir bereits heute große Schwierigkeiten.

Helfen und helfen lassen

wissen.de: Dennoch wehren sich gegen die Rolle des Opfers. Dafür sind Sie zu sehr Kämpfernatur. Nach den Krankenhaus- und Heimaufenthalten in Ihrer Kindheit und Jugend haben Sie die Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht, Sie haben 13 Jahre gearbeitet, Sie haben geheiratet, nach der Trennung haben Sie gelernt, allein zu leben. Seit acht Jahren sind Sie Vorsitzende des Behindertenbeirates der Stadt Karlsruhe. Was betrachten Sie als Ihren größten Triumph?

Ritzmann: Dass ich es trotz der schwierigen Kindheit geschafft habe, alleine zu leben. Viele haben den Absprung aus dem Heim nicht geschafft. Und in Karlsruhe habe ich mir sogar einen Namen gemacht. Man kennt mich, in der Politik und in der Stadt. Ich denke, das ist ein enormes Ziel, das ich erreicht habe. Denn ich trage jetzt sehr viel Verantwortung für alle Menschen mit Behinderung in meiner Stadt.

wissen.de: Lassen Sie sich eigentlich helfen?

Ritzmann: Natürlich. Ich denke, wenn einem schon Hilfe angeboten wird, dann sollte man auch sensibel mit dem Helfer umgehen und nicht unwirsch sein.

wissen.de: Das hört sich so an, als würden Sie den Nicht-Behinderten helfen, nicht umgekehrt.

Ritzmann: Ja, warum sollte ich denn nicht helfen? Ich habe festgestellt, dass viele Menschen neugierig starren und befangen sind aus purer Unwissenheit. Ich kann da heute drüber hinwegsehen und frage nicht mehr schnippisch, ob der Starrer ein Passbild von mir haben möchte. Generell würde ich sagen, es hat sich im Umgang mit Behinderten etwas getan, was aber auch an uns Behinderten liegt; daran, wie wir auf die Leute zugehen. Wenn ich zum Beispiel merke, dass eine Person, die mir vorgestellt wird, zögert, meine kleine Hand zu drücken, strecke ich ihr meinen Arm entgegen. Das funktioniert immer.

wissen.de: Was erhoffen Sie sich von der Zukunft?

Ritzmann: Als ich ein Kind war, fragte mich meine Lieblingsoma, was ich einmal werden wollte. Ich sagte: 100 Jahre. Und noch immer ist mein kleiner Traum, die älteste Contergangeschädigte zu werden.



Stefanie: Im Rollstuhl in die Berge

Aus dem Landesvorstand

Auf der letzten Sitzung des Landesvorstandes gemeinsam mit dem Landesvorstandsrat (Vertreter der sechs Ortsverbände) musste zur Kenntnis genommen werden, dass Christian Stürmer (Vorsitzender des Contergannetzwerk Deutschland e.V. und Mitglied im Ortsverband Stuttgart) beim Amtsgericht Stuttgart – Vereinsregistergericht – ein Prüfungsverfahren gegen den Landesverband Baden-Württemberg e.V. beantragt hat. Herr Stürmer vertritt die Auffassung, dass die Sitzungen mit Vorstand und Vorstandsrat nicht satzungsgemäß waren/sind und die dort gefassten Beschlüsse nichtig seien. Es gäbe keinen gültigen Vorstand, es hätten keine ordnungsgemäßen Mitgliederversammlungen stattgefunden und der Landesverband hätte überhaupt keine Einzelmitglieder. Nach alledem müsste seitens des Gerichtes die Einsetzung eines Notvorstandes und die Löschung des Landesverbandes aus dem Vereinsregister geprüft werden.

Durch diese rechtlich unsichere Situation hat der Landesvorstand im Einvernehmen mit dem Landesvorstandsrat beschlossen, bis auf Weiteres keine Zuschüsse mehr an contergangeschädigte Einzelmitglieder auszuzahlen und die pauschale Jahresförderung der Ortsverbände von bisher 80 Euro je contergangeschädigtem Mitglied auszusetzen. Der Ausgang des Verfahrens ist abzuwarten.

Ortsverbände Karlsruhe und Pforzheim

Die in den Herbstferien stattgefundenen Gesundheitstage in **Aalen** stießen bei allen Teilnehmer/innen auf positive Resonanz. Therapieanwendungen, Thermalbadbesuche, Spiel- und Barabende mit Kaminfeuer, Stadtbummel, Besichtigungen und Ausflüge sowie der obligatorische Besuch des „Samocca“ (Café mit Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung) trugen zur Gemeinschaft und zum Wohlbefinden bei.



Auf dem Bild grüßt euch die bunte Schar – eine Kooperation aus den Ortsverbänden Pforzheim und Karlsruhe.

Kapitalisierungszins der Conterganrente

Mittlerweile hat sich der **Abzinsungsfaktor** bei Rentenkapitalisierungen auf 1,74 % p. a. reduziert. Dieser ist gültig im Zeitraum vom 01. Oktober 2011 bis 30. September 2012. Weitere Informationen unter www.conterganstiftung.de

2012: Verbesserte Pflegeleistungen

Zum 01.01.2012 verbessert sich die Situation der Pflegebedürftigen dahingehend, dass die Leistungen in der gesetzlichen Pflegeversicherung zum Jahreswechsel angehoben werden. Mit der nachfolgenden Übersicht erhalten Sie einen Überblick der im Jahre 2012 gültigen Werte in der Pflegestufe I (erhebliche Pflegebedürftigkeit), Stufe II (Schwerpflegebedürftigkeit) und der Stufe III (Schwerstpflegebedürftigkeit).

Pflegegeld

Pflegebedürftige, die in einer eigenen Häuslichkeit wohnen, können anstelle der Pflegesachleistung auch ein Pflegegeld beantragen. Grundvoraussetzung ist aber, dass mit dem Pflegegeld die erforderliche Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung in geeigneter Form sichergestellt ist. Das monatliche Pflegegeld wird in folgender Höhe gezahlt:

- Stufe 1: 235,00 € (2011: 225,00 €)
- Stufe 2: 440,00 € (2011: 430,00 €)
- Stufe 3: 700,00 € (2011: 685,00 €)

Pflegesachleistung

Von fachlich qualifizierten Pflegefachkräften erhält der Pflegebedürftige für die Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung eine Sachleistung. Für die geleisteten Pflegeeinsätze übernimmt die Pflegekasse max. folgende Beträge:

- Stufe 1: 450,00 € (2011: 440,00 €)
- Stufe 2: 1.100,00 € (2011: 1.040,00 €)
- Stufe 3: 1.550,00 € (2011: 1.510,00 €)

Vollstationäre Pflege

Kann auf Dauer der Pflegebedürftige nicht mehr im eigenen Haushalt leben, kann der Pflegebedürftige Leistungen zur vollstationären Pflege erhalten. Die Vergütungssätze setzen sich wie folgt zusammen:

- Stufe 1: 1.023,00 € (2011: ebenfalls 1.023,00 €)
- Stufe 2: 1.279,00 € (2011: ebenfalls 1.279,00 €)
- Stufe 3: 1.550,00 € (2011: 1.432,00 €)
- Schwerstpflegebedürftige erhalten als sog. Härtefall einen Leistungsbetrag von bis zu 1.918 € im Monat.

Verhinderungspflege

Bei Verhinderung der Pflegeperson (z.B. wegen Krankheit, Urlaub) übernimmt die Pflegekasse Aufwendungen für Pflegeleistungen für max. 4 Wochen im Kalenderjahr. Die Aufwendungen für Pflegeleistungen werden dann bis zu einem Betrag von 1.550,00 € vergütet.

Teilstationäre Pflege

Teilstationäre Pflege in Form von Tages- oder Nachtpflege füllt die Lücke zwischen der ambulanten Pflege, die nicht mehr ausreicht und der noch nicht notwendigen stationären Pflege in einem Pflegeheim.

Die Pflegekasse trägt die Kosten bis zu folgenden Höchstbeträgen:

- Stufe 1: 450,00 € (2011: 384 €)
- Stufe 2: 1.100,00 € (2011: 921,00 €)
- Stufe 3: 1.550,00 € (2011: 1.432,00 €)

Kurzzeitpflege

Kann die häusliche Pflege zeitweise nicht, noch nicht oder nicht im erforderlichen Umfang erbracht werden und reicht auch teilstationäre Pflege nicht aus, besteht ein Anspruch auf Pflege in einer vollstationären Einrichtung. Die Pflegekasse übernimmt dabei für max. vier Wochen im Jahr einen Höchstbetrag von max. 1.550,00 €

Wichtige Adressen und Rufnummern

Conterganstiftung für behinderte Menschen	Sibille-Hartmann-Str. 2-8	50969 Köln	0221/3673-3673 -3636 Fax
Bundesverband Contergangeschädigter	Paffrather Str. 134 51069 Köln	Schwimmbadweg 33 89604 Allmendingen	Tel.: 07391/4719 Fax: 07391/758504
Landesverband Baden-Württemberg contergan-lv-bw@web.de	Margit Hudelmaier	Schwimmbadweg 33 89604 Allmendingen	Tel.: 07391/4719 Fax: 07391/758504
Notar	Ralph-Christoph Knerr	Stadtplatz 4 93437 Furth im Wald	09973/1326 802055 (Fax)

Ortsverbände in Baden-Württemberg

Rastatt mit Autobörse info@contergan-baden.de	Martin Dreßler Forstgarten 15	74858 Michelbach	06262/3206 Tel. 03212/1250441 Fax
Sigmaringen walzerm@gmx.de	Michael Walzer Josefstraße 18	72488 Sigmaringen	07571/12212
Stuttgart t.kleinau@t-online.de	Dr. Tillmann Kleinau Paul-Lincke-Str. 4	70195 Stuttgart	0711/6979170 -/6979171 (Fax)
Pforzheim klemensseith@web.de	Klemens Seith Baldung-Grien-Str. 54	75179 Pforzheim	Tel. + Fax: 07231/464447
Südwestfalen-Lippe szembrodt@web.de	Sabine Zembrodt Argenstraße 27	88079 Kressbronn	07543/5378
Karlsruhe kreuzinger@contergan-karlsruhe.de	Jörg Kreuzinger Bahnhofstraße 98	76356 Weingarten 0721/133-5770 (d)	07244/1389 (p) 07244/1399 (Fax)

Orthopädische Contergan-Sprechstunde

Priv.-Doz. Dr. med. Jürgen Graf	Neumeyerstr. 48	90411 Nürnberg	0911/580-830 Fax -8329
--	-----------------	----------------	---------------------------

Autobörse

Ortsverband Rastatt, Martin Dreßler, Forstgarten 15, 74858 Michelbach
Tel.: 06262/3206, Fax: 03212/1250441
info@contergan-baden.de | www.contergan-baden.de

Besuchen Sie uns im Internet:

www.contergan.de (Bundesverband)

www.contergan-karlsruhe.de

www.contergan-baden.de (OV Rastatt)

www.contergan-pforzheim.de

Conterganstiftung für behinderte Menschen Geschäftsstelle

Sibille-Hartmann-Straße 2-8
50969 Köln

Telefon: 0221 3673-3673

Fax: 0221 3673-3636

E-Mail-Adresse: geschaeftsstelle@contergan.bund.de

Internet: www.conterganstiftung.de

Trotz Contergan-Schädigung ist Matthias Berg erfolgreich

Stadt Gammertingen lädt Bürger zum Neujahrsempfang 2012 ein – Jurist, Sportler und Musiker hält Festvortrag

Von Ignaz Stösser



GAMMERTINGEN Einen ganz besonderen Mann hat Bürgermeister Holger Jerg zum diesjährigen Neujahrsempfang der Stadt Gammertingen eingeladen. Es ist der contergangeschädigte 50-jährige Matthias Berg aus Esslingen, der es trotz seiner verkürzten Arme in mehreren Bereichen zu großen Erfolgen gebracht hat: im Beruf, im Sport und in der Musik.

Matthias Berg ist hauptberuflich als Erster Landesbeamter im Landkreis Esslingen tätig. Damit ist er dort der Stellvertreter des Landrats und ein vielbeschäftigter Mann. Davor hat der studierte Jurist verschiedene Stellen in der Landesverwaltung Baden-Württemberg durchlaufen. Im Esslinger Landratsamt ist er bereits seit September 2003 beschäftigt.

Doch nicht genug damit. Matthias Berg ist ehemaliger Leistungssportler. In den 1980er und 1990er Jahren war er Mitglied der Nationalmannschaften in der Leichtathletik, als Sprinter und Springer, sowie im alpinen Skilauf. In dieser Zeit war er bei allen Paralympics und Weltmeisterschaften am Start und ist mit insgesamt 27 Medaillen (elfmal Gold, zehnmal Silber und sechsmal Bronze) einer der erfolgreichsten Behindertensportler der Welt. Heute vertritt er den Behindertensport sowohl in nationalen wie internationalen Gremien, bis hinauf ins Internationale Olympische Komitee.

Der Gammertinger Gast hat parallel zu seinem Jurastudium auch Musik studiert. Bereits mit sieben Jahren hat er angefangen, Horn zu spielen, wurde vielfach dekoriert bei nationalen und internationalen Wettbewerben und konzertiert weltweit mit diversen Orchestern und Ensembles.

„Matthias Berg passt hervorragend“

Bürgermeister Holger Jerg kennt Matthias Berg persönlich und findet, dass er sich durch sein Wirken hervorragend als Festredner des Gammertinger Neujahrsempfangs eignet. „Kommt er doch in eine Kleinstadt, in der das gemeinsame Leben und Wirken von Menschen mit und ohne Behinderung, Nationalität, Glaube oder Herkunft seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert wird“, so der Bürgermeister.

Seit mehr als 25 Jahren geht Matthias Berg regelmäßig in Schulklassen, um Schülern über Sport und Musik zuzusprechen. Vor allen ist es ihm ein Anliegen, deutlich zu machen, wie man als Mensch mit einer Behinderung seinen Platz im Leben findet, wie man eigene Grenzen und Barrieren überwindet und wie man im täglichen Leben fair miteinander umgeht. Diese Themen werden gewiss auch in Gammertingen eine Rolle spielen.